Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 5 (1928)
Heft: 9

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für das waldumsäumte Olympia in der Ebene der Flüsse Kladeos und Alpheios blieb uns ein schöner Teil des letzten Tages. Mit wahrer Andacht lauschten wir den Vorträgen im Museum vor den Gibelfiguren des mächtigen Zeustempels, vor der geflügelten Göttin Nike von Päonios, besonders aber vor der Hermesstatue von Praxiteles, die als das schönste Bild des Altertums gilt, und durchwanderten die von Erdbeben verschütteten Ueberreste der heiligen Stadt.

Welch ungeheures Ausmass hatte der Zeustempel! Er lässt sich nur etwa mit dem Parthenon in Athen vergleichen. Die Riesenstatue des Zeus hatte etwa das Ausmass wie die der Athene in Athen.

Der Juno-Tempel gilt als der älteste und hatte ursprünglich hölzerne Säulen. Pausanias fand noch eine Holzsäule vor. Die Mauern der Cella waren nur in der untern Partie aus Stein. Darauf ruhten Mauern aus jenen rohen, an der Sonne getrockneten Backsteinen. Zwischen den Säulen befanden sich zahlreiche Statuen, darunter die erwähnte Hermes- oder Juno-Statue mit Dionisos als Kind, das kostbarste Stück der Ausgrabungen.

In der heiligen Stadt Olympia fanden alle 4 Jahre die heute wieder auferstandenen Olympischen Wettspiele statt, während welchen alle Feindseligkeiten der griechischen Volksstämme ruhen mussten. Die ältesten Denkmäler, wie der Junotempel, reichen etwa 4 Jahrtausende zurück. Die obenerwähnten Flüsse hatten die Ruinen von Olympia mit einer 3—4 m dicken Schicht von Sand und Schutt zugedeckt, in einem Jahrtausend etwa 1 m, und so wurden die Statuen und Säulen vor Verwitterung und Zerfall geschützt (s. Bild 8).

Mit Ehrfurcht vor der Harmonie, die aus diesen Kunstwerken strömt, und mit dem Bewusstsein, etwas Grosses erlebt zu haben, nahmen wir Abschied von dieser Stätte und bald auch von dem gastlichen Griechenland.

Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich.

Als Abschluss der regen und vielseitigen Vortragstätigkeit im verwichenen Wintersemester fand am 16. Mai im Zunftsaal zur Schmieden die übliche *Hauptversammlung* statt. Der Präsident, Prof. *Hans Wehrli,* machte einleitend der Versammlung Mitteilung vom Beschlusse des Vorstandes, Prof. *Conrad Keller* zu seinem 80. Geburtstag in dankbarer Anerkennung seiner grossen Verdienste um

die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft zum *Ehrenpräsidenten* zu wählen. Langandauernder Beifall zeigte, wie sehr die Anwesenden diese längst verdiente Ehrung begrüssten. Prof. Keller gab dann einen interessanten Abriss des Werdeganges der Gesellschaft, die Mitarbeiter nicht vergessend, die sich um die Gründung und das Gedeihen derselben in uneigennütziger und aufopferungsvoller Weise verdient gemacht haben, so die Herren Prof. Otto Stoll, Rieter-Bodmer und Cramer-Frey. Mit Befriedigung betonte er, dass die Gesellschaft durch die langen Jahre sich stets vom Personenkultus ferngehalten und die Sache in den Vordergrund gestellt habe. Auch unter dem jetzigen Präsidenten werde die Gesellschaft im alten Geist geleitet.

Aus dem *Jahresbericht* seien die wichtigsten Punkte, die die Allgemeinheit interessieren können, wiedergegeben. Die wissenschaftlichen Kreise in Zürich haben dieses Frühjahr einen grossen Verlust erlitten. Prof. Machatschek, der während der letzten vier Jahre die ordentliche Professur für Geographie an der Eidg. Technischen Hochschule bekleidet hat, ist einem ehrenvollen Ruf an die Universität Wien gefolgt. Trotz seiner leider nur kurzen hiesigen Tätigkeit hat dieser hervorragende Gelehrte in anregender Weise unsere geographischen Kreise befruchtet und der Erforschung der Alpen neue Wege gewiesen. Im Berichtsjahre hat die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft zehn Sitzungen abgehalten: ausser der Hauptversammlung sieben ordentliche und zwei Fachsitzungen. Jene füllten jeweils den Zunftsaal bis auf den letzten Platz, diese führten die Teilnehmer in den Hörsaal für Geographie der Universität. Unter Leitung des Vizepräsidenten Prof. Flückiger fand am 19. Juni 1927 eine gutbesuchte Exkursion ins Unterwaldnerland, speziell ins Gebiet des Drachenrieds, des Muetterschwanderberges und des Lungernsees statt. Die unter der Redaktion von Prof. Bäbler stehenden « Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich » für 1926/27 und 1927/28 werden in einem Doppelband im Laufe des Monats Juni erscheinen. Mit diesem werden im ganzen 27 Bände erschienen sein. Die Monatsschrift « Der Schweizer Geograph » wird zurzeit von 145 Mitgliedern bezogen. Sie geht ihnen unentgeltlich zu, da die Gesellschaft die Kosten trägt.

Der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich, einer Schöpfung der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft, übergab diese im Berichtsjahre die Summe von 2800 Fr. als Beitrag der Stadt Zürich. Aus dieser Summe konnte eine grosse Zahl wertvoller Objekte erworben werden, die aus Belgisch-Kongo, Ecuador, Java, Bali und Holländisch-Neuguinea stammen und von den Herren Ch. Zimmermann (Zürich), Keller (Romanshorn) und Dr. Paul Wirz (Basel) gesammelt worden sind. — Auf seiner kürzlichen Reise durch Indien hat Prof. Hans Wehrli eine reiche Sammlung ethnographischer Objekte (über 500 Stück) aus Mitteln zusammengestellt, die ihm von privater Seite, von der Stiftung für wissenschaftliche Forschung der Universität Zürich und aus dem Hochschulfonds zur Verfügung gestellt wurden. Dank diesen reichen Mitteln war es möglich, eine Lehrsammlung zu erwerben, die für das Gebiet der Religion, des Kastenwesens und für gewisse Zweige des Gewerbes wertvolle Bestände aufweist. Vertreten sind neben Vorderindien Tibet, Nepal und Kaschmir; in den beiden letzten Ländern hat Dr. Martin Hürlimann gesammelt. Gegenwärtig sind mehrere Forscher für unsere Sammlung tätig, so Dr. Hintermann in Westafrika und Dr. Hürlimann in Hinterindien. Die erworbenen Gegenstände und wertvolle Geschenke konnten leider bis heute nicht zur Aufstellung gelangen, da immer noch die Ausstellungsschränke fehlen, die der Kanton zu beschaffen hat. — Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft überwies dem Geographischen Institut der Universität Zürich 700 Franken zur Erwerbung eines Reliefs der Aiguilles Vertes im Montblanc-Massiv, Masstab 1 : 5000, das unter der Leitung von Prof. Albert Heim durch Josef Reichlin in Kägiswil in den Jahren 1913—1925 geschaffen worden ist. — Die Sammlung für Völkerkunde erfreute sich eines guten Besuches, wurde sie doch im Jahre 1927 von rund 3100 Personen besucht; davon entfallen auf Schulen und Vereine rund 1400 Personen. — Die Mitgliederzahl der Gesellschaft beträgt zurzeit 343.

Zwei wertvolle Anregungen sind im Berichtsjahre an den Verband der schweizerischen geographischen Gesellschaften weitergeleitet worden, nämlich erstens der Wunsch, die Verbandsleitung möge sich mit der schweizerischen Landesbibliothek in Verbindung setzen zwecks *Schaffung einer geographischen Bibliographie der Schweiz* als Ergänzung zu der von der Landesbibliothek veröffentlichten Bibliographie der Naturwissenschaften, und zweitens eine Anregung von Prof. Letsch, die schweizerischen geographischen Gesellschaften möchten ihre Publikationen zu möglichst günstigen Bedingungen (Selbstkostenpreis) an alle Mitglieder der einzelnen Gesellschaften, die sie zu beziehen wünschen, abgeben. Dem erstgenannten Begehren gegenüber verhält sich die schweizerische Landesbibliothek sehr zurückhaltend, ja ablehnend, die Erfüllung des zweiten Wunsches scheint auf guten Wegen zu sein. Leider hat ein Versuch, tüchtige schweizerische Geographen heranzubilden, keinen Erfolg gehabt. Im Auftrage des Verbandes hat sein Präsident, Prof. Flückiger, sich mit den Bundesbehörden in Verbindung gesetzt für die Aussetzung eines Reisestipendiums von 5000 Fr. zur Ermöglichung von Forschungsreisen. Ein solches Stipendium besteht bereits für die Biologen. Dieses Gesuch fand bei den eidgenössischen Behörden kein Verständnis. Für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Unterstützung von Forschungsreisen junger Geographen von grösster Bedeutung. Andere Staaten Mittel- und Westeuropas haben für solche Zwecke selbst in den schweren Nachkriegsjahren grosse Beträge zur Verfügung gestellt. — Die kantonalen Behörden haben im Berichtsjahre der Gesellschaft wiederum einen Beitrag von 500 Fr. zukommen lassen. Die Stadt Zürich überwies ihr 2800 Fr., von welcher Summe 2500 Fr. für den Ausbau der Sammlung für Völkerkunde verwendet werden müssen. Den kantonalen und den städtischen Behörden gebührt für ihre Weitsichtigkeit warmer Dank, denn ohne ihre Mithilfe wäre es der Gesellschaft unmöglich, ihre vielseitigen Aufgaben in befriedigender Weise zu lösen.

Nach Abwicklung der statutarischen Geschäfte hielt Prof. *F. Bäschlin* von der Eidg. Technischen Hochschule einen fesselnden Vortrag über seine *Reise durch Kurdistan*, die er als Präsident der internationalen Grenzkommission zur Festsetzung der Grenze zwischen der Türkei und Irak im Frühjahr 1927 unternommen hat. Der Redner führte die Versammlung anhand zahlreicher Lichtbilder in die Werkstätte des Geodäten und in die Natur- und Menschenwelt dieses wilden, wenig begangenen Berglandes ein. U. R.

Geographisches vom Tage.

Der Bergsturz des Monte Arbino.

Wie die Tagespresse bereits gemeldet hat, ist am 2. Oktober der schon seit einiger Zeit erwartete Bergsturz am 1700 m hohen Monte Arbino bei Bellinzona in nördlicher Richtung nach dem Valle d'Arbedo niedergegangen, wo die Schuttmassen einen 100 m tiefen Stausee verursachten; von den Bewohnern, die rechtzeitig gewarnt werden konnten, ist glücklicherweise niemand umgekommen.

Wir hoffen, unsern Lesern in einem der ersten Hefte des neuen Jahrgangs des «Schweizer Geograph» Näheres über dieses wichtige Ereignis mitteilen zu können.

James Cook.

Am 27. Oktober d. J. feiert die Welt den 200jährigen Geburtstag des englischen Seefahrers, der sich um die Erschliessung des Stillen Ozeans und die Entdeckung zahlreicher Inseln die grössten Verdienste erworben hat. J. Cook, der in den Jahren 1668—1678 dreimal die Erde umsegelte, auf der dritten Reise aber auf Hawai von den Eingeborenen getötet wurde, war nicht nur ein hervorragender Seemann und umsichtiger Expeditionsleiter; er hat auch in der Darstellung neuentdeckter Gebiete und in der Behandlung der Eingebornen Methoden angewandt, die noch heute mustergültig sind und die ihn in die Reihe der

grössten Entdecker und Forscher aller Zeiten stellen. Der Bericht über seine Reisen, der zuerst von Hawkesworth herausgegeben wurde, umfasst mehrere, mit zahlreichen Stahlstichen ausgestattete Quartbände; er ist auch in französischer und deutscher Sprache erschienen. Vor kurzem hat der Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig in der bekannten Sammlung «Alte Reisen und Abenteuer» ein Bändchen, betitelt: «*James Cook, Die Suche nach dem Südland*, nach den Aufzeichnungen Georg Forsters, bearbeitet von H. Damm», herausgegeben, auf das wir unsere Leser in diesem Zusammenhang aufmerksam machen möchten. F. N.

Neue Literatur.

E. Platzhoff-Lejeune, «Bellinzona und seine Täler». (Leventina-Blenio-Mesolcina). 65 S. Text. 32 Tafeln mit 73 Abb. in Tiefdruck und einer farbigen Karte. 8°, Fr. 3.—. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

Zum erstenmal erscheint hier ein Führer, der das Einzugsgebiet des oberen und mittleren Tessin von der Walliser Grenze und vom Gotthardhospiz bis zur Mündung des Flusses in den Langensee und das bündnerische Misox umfasst, also ein Gebiet, das geographisch und touristisch zusammengehört.

Mit Vergnügen wird der Reisende, der jene Gebiete aufsucht, das mit prächtigen Bildern und einer Karte ausgestattete Büchlein zur Hand nehmen. Nicht nur, dass über alles dem Touristen Wünschenswerte berichtet wird; der durch seine flüssig und interessant geschriebenen Abhandlungen bekannte Verfasser erweist sich auch hier als ein Meister fesselnder und vielseitiger Darstellung. Die Auswahl und Ausführung der auf 32 Tafeln wiedergegebenen Bilder verdienen das höchste Lob. Die im Masstab 1 : 150,000 erstellte Karte ist in Kurvenmanier gehalten und erhöht ganz wesentlich den geographischen Wert des vorliegenden Werkleins. Im Augenblick, wo wir die Karte betrachten, kommt die Kunde von dem vor einiger Zeit vorausgesagten und nun eingetretenen Bergsturz am 1700 m hohen Motto Arbino, der sich östlich Bellinzona erhebt und dessen in unserm Führer auch Erwähnung getan wird. F. N.

Plan und Führer durch Zürich. Orell Füssli Stadtpläne 1. 35. vollständig neubearbeitete Ausgabe. 55 S. Text, farbiger Stadtplan 1 : 10,000, farbiger Verkehrsplan. Fr. 1.25, Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

Orell Füsslis «Plan und Führer durch Zürich» galt schon immer als besonders zuverlässig. Für die neue Auflage hat der Verlag weder Mühe noch Kosten gescheut, um dem Benützer möglichst vielseitige und vollständige Information in die Hand zu geben. Karten und Pläne sind ergänzt, die neuen Tramlinien eingezeichnet, wichtige Gebäude durch reizvolle Federskizzen veranschaulicht, ausser den üblichen Sehenswürdigkeiten, Sammlungen und Lehranstalten, sind die Kunsthandlungen, Parkanlagen — ein besonderer Ruhm Zürichs — und Sportplätze ausführlich genannt.

Matériaux pour l'Etude des Calamités. Nr. 16. Janvier-Mars 1928. Soc. de Géographie, Genève.

Die vorliegende Nummer enthält u. a. die folgenden Abhandlungen: W. Frantzen, Die geographische Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der Tsetse-Fliege — diesem sehr lesenwerten Aufsatz ist eine lehrreiche Karte von Afrika beigegeben — R. Montandon, Chronique des calamités récentes, ferner Le problème de l'assurance vom gleichen Autor, E. Sifontes, Secheresses et inondations au Vénézuéla und Ch. Bois, Chronique sismologique.

K. Täuber, Die neuesten Forschungen über die Herkunft der Indianer. Sep. Abd. Petermanns Geogr. Mitt. 1928, Heft 3/4.

Gestützt auf Literaturstudien zeigt der Verfasser, dass Aehnlichkeiten in sprachlichen Ausdrücken und in der Form verschiedener Gegenstände bestehen zwischen Bewohnern der Inselgruppen des Stillen Ozeans und Völkerstämmen